

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 9.

Mittwoch, den 2. März

1853.

## Der Kampf der Montenegriener.

Bei allem Interesse, das man den Montenegrienern in ihrem Kampfe gegen die Türkei im Interesse des Christenthums und der Cultur widmet, darf man nicht vergessen, daß sie bis jetzt nichts als ein kleiner Räuberstaat waren, bestehend aus 25 bis 26,000 Bewaffneten. Sie raubten namentlich Vieh, wo sie konnten, auf österreichischem Gebiete so gern als auf türkischem. Die Oesterreicher haben keine Ursache, sie zu lieben. Sie sind in Gefahr, in einer schwachen Stunde den dalmatischen Küstenstrich, den die Montenegriener zu den Füßen ihrer Berge sehen, in die Gewalt derselben übergeben zu sehen, ohne den für den kleinen Staat kein Wachstum möglich ist.

Die Montenegriener interessieren uns für den Augenblick vorzüglich als Krieger. Bei Angriffen von zahlreichen Feinden pflegen sie sich in Hohlwegen zu verstecken und dann durch einige Schützen, die vorgehen und sich zurückziehen, den Feind in den Hinterhalt zu locken. Ist ihnen das gelungen, so greifen sie ihn an und bedienen sich dabei mehr der Klinge als des Feuergewehrs, weil sie sich auf ihre persönliche Tapferkeit und Stärke verlassen und da-

bei zugleich Pulver und Blei sparen. Fühlen sie sich zu einem Angriff nicht stark genug, so necken sie den Feind von unzugänglichen Stellungen aus durch alle möglichen Schmähungen. Ihre Angriffe machen sie am liebsten in der Nacht, weil es dabei immer auf eine Ueberrumpelung abgesehen ist. Sie sind gute Schützen und feuern gewöhnlich auf der Erde liegend, weil sie so selbst nicht leicht getroffen werden, während ihre geschwinden und nie fehlenden Schüsse in den dichten Reihen der Feinde eine große Zerstörung anrichten. In dem Kriege mit den Franzosen siegten sie durch ihre außerordentliche Kühnheit oft über die Geschicklichkeit der geübtesten Schaaren. Ihre Kühnheit dauert jedoch nur so lange, als sie den Boden ihrer Gebirge unter den Füßen haben; außerhalb ihrer Gebirge sind sie höchst unzuverlässige Soldaten. Diejenigen, welche Beute gemacht haben, sind nur darauf bedacht, die Beute zu bergen, und verlassen das Heer, wo sie können.

In einer regelmäßigen Schlacht kann man ihre Bewegungen nur aus der Richtung ihrer Fahnen beurtheilen. Auf ein Signal, das in einem eigenthümlichen Schrei besteht, stürzen sie wüthend vorwärts, brechen in die Vierecke und verursachen die größte Verwirrung unter den Feinden. Dabei haben